

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 18 (1976)
Heft: 95

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KURZ- BESPRECHUNGEN

3 DAYS OF THE CONDOR

Man könnte sich fragen, wie Hitchcock das Thema verarbeitet hätte: Joe kommt vom Einkaufen in sein Büro zurück und findet all seine Mitarbeiter ermordet; mehr oder weniger eingeklemmt zwischen Polizei und professionellen Killern, abgeschnitten von zu Hause und seinen Freunden versucht er sich zu helfen - den 'Fall' aufzuklären. Und die Frau, zufällig aufgegriffen, die zwischen Misstrauen und Vertrauen schwankt, schliesslich hilft: sie ist auch dabei.

Sidney Pollack aber hat das vom, sagen wir mal eine Art 'politischen Winkel' inszeniert: Joe's Büro ist eine Unterabteilung des CIA und die professionellen Killer Beauftragte des CIA - Watergate, die Enthüllungen über illegale Aktivitäten des CIA ergeben mögliche Bezugspunkte für die fiktive Geschichte. Aber Gesellschaftskritik in Erfolgsfilmverpackung ergab schon immer eine zweispältige Mischung. Bei *WE WAY WE WERE* (auch mit Redford in der Hauptrolle), der - von meist vergessenen - auf politische Verfolgung in der Aera McCarthy gerade auch unter Hollywood-Leuten anspielte, war das nicht viel anders. Man kann von beiden Seiten argumentieren: ohne Erfolg keine Verbreitung der Ideen; Simplifizierung der Gesellschaftskritik bis zur Unkenntlichkeit (was die Kritik leicht verdaulich macht) um des Erfolges willen. Immerhin: in *THE WAY WE WERE* griff Pollack noch ein leider in Vergessenheit geratenes Thema auf, bei dem es um Stellungnahme und Engagement eines jeden einzelnen geht. *3 DAYS OF THE CONDOR* à la Hitchi: wo Agenten, Flucht, Schiessereien bloss Vorwand gewesen wäre für dahinterliegendes Allgemeinmenschliches: das hätte wohl den bedeutenderen Film abgegeben. (-an)

FLIC STORY

Einen echten Fall in der französischen Kriminalgeschichte bereitet - ausgehend vom Buch des echten Flic Borniche - der Routinier Jacques Deray zum leichten Gericht für Liebhaber des Genres. Vehikel für diesen Film die Stars Delon als Jäger und Tritignant als Gejagter. Und nach all den bösen Polypen, die erst schiessen und dann diskutieren wieder einmal der liebe gute Polizist, der Verbrecher nur mit Köpfchen und von blosser Hand und natürlich nur zu deren Bestem fängt: Abwechslung muss ja sein. (-an)

Krimitechnisch interessant ist die Spannung, die in einer abgelegenen Herberge aufgebaut wird, als Jäger Delon und Gejagter Trintignant zum

gemeinsamen Mittagessen zusammentreffen. Um die gefährliche Situation wissen nur Zuschauer und Polizisten. Damit die Spannung nicht vor-schnell in sich zusammenfällt, spielt die Flic-Braut Piano, ist der ahnungslose Buisson misstrauisch und nervös. Dem gewandten Inspektor gelingt die Show: er überwältigt den Gängster, verhindert, dass dieser sich per Handgranate in die Luft sprengt und präsentiert seinem 'zum Kaffee' herbeieilenden Chef ein wehrloses Verbrecherpaket. (lp)

DOG DAY AFTERNOON

Der Versuchung einen brutalen Reisser zu drehen, ist Sidney Lumet nicht erlegen. Seine Verfilmung eines wirklichen Banküberfalls mit anschlies-sender Geiselnahme spielte sich 1972 'an einem heissen Nachmittag' in Brooklyn ab. Die Dilettanten im Gewaltbusiness (Al Pacino und John Ca-zale) entpuppen sich nach und nach als gescheiterte Existzenzen, als Menschen, die scheitern mussten. Al Pacino, der in SERPICO noch auf der andern Seite, der Polizei, stand und dort Korruption aufdeckte, kann hier seine Showqualitäten ausspielen. Wie er vom Bankeingang aus die neugierige Menschenmenge aufpeitscht, ist schon eine beachtliche Lei-stung. (lp)

SHAMPOO

Der Damencoiffeur von Beverly Hills erfüllt seinen Kundinnen mit vol-lem Einsatz Friseur- und Sexwünsche. Warren Beatty als Produzent des Films erhielt von Regisseur Hal Ashby ausgiebig Raum zur Selbstdarstel-lung (in der Hauptrolle). Die betreuten Damen (darunter Julie Christie und Goldie Hawn) vergelten aber dem Friseur die geleisteten Dienste schlecht, zum Schluss ist er allein, die ganze Hetze zwischen Salon und Diwan war umsonst. Für den Zuschauer lässt sich die Darstellung von Warren Beatty gerade noch goutieren, die Story im ganzen wirkt je-doch ziemlich flau. (lp)

BERLINGER

Noch vor LINA BRAAKE ist Bernd Sinkels und Alf Brustellins BERLINGER in hiesigen Kinos angelaufen. In je einer Doppelrolle bringen sich Martin Benrath als Berlinger und Hannelore Elsner als abtrünnige Schulmeisterin über die Zeit. Aufgebaut als Paradebeispiel für die Anti-Karriere eines Nonkonformisten (in Nazi-Zeit und Republik) gerät die Story alsbald zum Know-how des geringsten Widerstandes; immer wenn es heiss wird, setzt sich die Titelfigur per Doppeldecker durch die Luft ab. Die hochgelobte Machart (ein ganzes Arsenal von Rückblenden verknüpft die Doppelrollen) kann nicht darüber hinweg täuschen, dass die Handlung wenig mitreissend ist. (lp)

SLEEPER

Er hat zu lange geschlafen, gute 200 Jahre zu lange. Aufgetaut aus der Tiefkühlbox entlassen, machen ihm denn auch die verpassten Sitzungen mit seinem Psychiater Sorgen; alsbald hat er sich aber mit der total verwalteten Welt - Orwell auf neuen Stand gebracht - auseinanderzusetzen. Auf der Flucht vor der Sicherheitspolizei, die ihn aufgreifen will, gerät er an Luna, eine junge Frau, die diverse Universitätsabschlüsse in Liebstechnik hat und ihn ziemlich schnell auch zum Orgasmotoren - eine Wilhelm-Reich-Erfindung aus den 50er Jahren dürfte als Vorlage gedient haben - schleppen möchte.

Aber die Geschichte - Miles Monroe alias Woody Allen soll die Nase, aus welcher der totalitäre Führer des total verwalteten Staates wiederhergestellt werden soll (in seinem TV-Auftritt wird, sofern mich mein Auge nicht täuscht, ersichtlich, dass es gar niemand anders ist als der Rollstuhldoktor in Kubriks 'Seltsam') klauen und im Auftrag der Untergrundbewegung unschädlich machen - also: diese 'Geschichte' ist wirklich nicht mehr als der Faden, an dem Woody's Gags und Seitenhiebe aufgehängt sind. Nichts ist ihm heilig - und das ist wohl auch richtig so. Die Vor-Schläfer-Zeit soweit wie das 22. Jahrhundert, die Zurück-zur-Natur-Untergrundbewegung soweit wie die Computer-gesteuerte-Konsumgesellschaft. Monroes alte Essgewohnheiten - Chaplins Esserei aus MODERN TIMES lässt grüßen - sind so lächerlich wie die Hühner 2174 in der Grösse eines Dinosauriers. Unsere Gesellschaft, wir, wir bieten einem Komiker genügend Stoff für einen abendfüllenden Film!

ERINNERUNGEN AN GORETTAS 'PAS SI MÉCHANT QUE ÇA'?

«DIE ZWÖLFTE SEITE»

Hazan-Entführer wollte Geschäft sanieren

Paris, 8. Jan. (DPA/AFP) Der körperbehinderte, an Krücken genueue 39 Jahre alte Hugo Brunini hat am Donnerstag im Verhör durch die französische Kriminalpolizei gestanden, dass er der Organisator der Entführung des 54jährigen Generaldirektors der Schallplattenfirma Phonogram, Louis Hazan, war. Der aus Italien stammende Mann erklärte, dass seine über 200 Angestellte verfügende Firma nicht mehr zahlungsfähig sei. Daher sei er auf den Gedanken verfallen, den Chef der Firma Phonogram, in der eine seiner Putzequipen engagiert war, zu entführen.

